

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 52.

Neuenbürg, Dienstag, den 4. März 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 3. März. Auf der Tagesordnung der vom Wittmann den 5. März wieder zusammentretenden Landesversammlung stehen folgende Punkte: Anfrage des Abg. Engelhardt und Gen. an den Kriegsminister, betr. die Beschleunigung der Weine durch die Sicherheitskommissionen in Stuttgart. Anfrage der Abg. Herrmann, Hugo und Gen. an den Ernährungsminister, betr. die Beförderung der Nahrungsmittelversorgung und Verhütung durch den Mangel an Kraftfutter. Anfrage der Abg. Willig und Gen. an den Arbeitsminister, betr. die Beförderung des Staatskommissars für die Demobilisierung über den Erfolg weiblicher Arbeitstätigkeit durch männliche bei Behörden usw. Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. das Gemeindegewaltrecht und die Gemeindegewalt mit den Anträgen des Sonderausschusses.

Stuttgart, 1. März. Der Ausschuss für die Beratung des Gesetzes betr. das Gemeindegewaltrecht und die Gemeindegewalt legte gestern mit 18 gegen 4 Stimmen (W. P.) als Beschlüsse das 20. Lebensjahr fest; dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag, die württ. Staatsangehörigkeit nicht vorzuschreiben, mit 16 gegen 9 Stimmen (alte Soz.) abgelehnt. Das Erfordernis eines sechsmonatigen Wohnsitzes wurde mit 15 gegen 9 Stimmen wieder getilgt. Es haben also das Recht der Teilnahme an den Gemeindegewalten alle württembergischen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeinde- oder Teilgemeindegewalt ihren Wohnsitz haben. Auf Antrag Dr. Willig (D. v. S.) wurde ein neuer Entwurf eingeschaltet folgenden Inhalts: Nach dem 1. April 1920 ist die Ausübung des Wahl- und Stimmrechts an die Voraussetzungen geknüpft, daß ein Wahl- oder Stimmberechtigter die Reichsangehörigkeit besitzt und mindestens ein Jahr lang in dem Gemeinde- oder Teilgemeindegewalt seinen Wohnsitz hat. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Stuttgart, 3. März. In der zweiten Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs wurde ein Antrag des Unabhängigen Engelhardt und des Genossen Unfried, der sich selbst als Kommunist bezeichnete, mit 88 gegen 85 Stimmen angenommen, worin die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen Verhafteten und die Aufhebung des Verbots öffentlicher Demonstrationen und Versammlungen verlangt wird. Nach dem Referendum sind von den Räten bis jetzt 270.000 Mark aufgebracht worden. Wie man hört, soll der Württ. Landesversammlung demnächst eine Vorlage unterbreitet werden, wonach die bisherige Befugnis der Regierung über die Kontrollfähigkeit der Arbeiterräte in den Gemeinden Gesetzeshoheit erhalten soll.

Kärnten, 3. März. In Starndorf, Pöfing und Freising sind kommunistische Kommandos eingerückt. Die Spartakusbewegung beginnt mit der systematischen Besitzergreifung der für die Lebensmittelversorgung Württembergs wichtigen Landgebiete.

Weimar, 3. März. Die Reichsregierung erläßt eine neue Rundgebung gegen die Anarchie der Spartakisten und Kommunisten.

Weimar, 1. März. Reichsarbeitsminister Bauer machte in einer Rede in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung u. a. die Mitteilung, daß in kürzester Zeit der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Übernahmehilfe des Reichs an das Reich als erste Maßnahme der Sozialisierung vorseht.

Weimar, 3. März. In parlamentarischen Kreisen wird die allgemeine Lage in Mitteldeutschland und die zunehmende Unordnung mit besorgtem Interesse betrachtet. Die Gefahr, denen der bayerische Abgeordnete Dr. Heim am Samstag in der Nationalversammlung Ausdruck gab, finden auch in anderen Parteien lebhaften Widerhall. Es fehlt daher nicht an Stimmen, welche fordern, die Nationalversammlung in Veranlassung zu halten. Man begründet das nicht nur mit der schwierigen Lage, sondern auch mit der Notwendigkeit der vollen Räumung des Waffenstillstandsvertrages, welche die sofortige Entlassung der Nationalversammlung zur Folge haben müßte.

Halle, 1. März. Die von der Reichsregierung entsandten Truppen sind hier eingezogen. Die Stadt ist ruhig. Die gesamte Bevölkerung zeigt große Befriedigung über die Befreiung von den Terroristen. Diese haben eine besonders sinnlose Tat des Sankt-Andreas begangen, indem sie sämtliche Weihen und Altäre des Städtchens zerstörten. Diese Weihen müssen erst wieder hergestellt werden, bevor der regelmäßige Jugendverkehr einleiten kann. Nach einer vorläufigen Meldung haben die Spartakisten in Halle während ihrer achtstündigen Herrschaft Werte von mehr als zwei Millionen vernichtet.

Halle, 3. März. Es wird immer härter, daß die Führer der aufständischen Bewegung, die nicht nur in Halle zu suchen sind, noch einem in allen Einzelheiten fest ausgedachten Plane vorgehen. Nicht nur vor Halle neben Gotha, Erfurt und Greiz ein wichtiges Glied in dem Ringe, der um die Nationalversammlung gelegt werden sollte, auch die ganzen Ereignisse seit dem Einmarsch der Truppen lösen ein festes Programm erkennen.

Berlin, 2. März. General Lettow-Vorbeck hielt mit seinen tapferen Offizieren heute seinen Einzug in Berlin. Unter dem Vorzeichen einer Ehrenkompanie bewegte sich der Zug, der von einem Blumenregen überschüttet wurde, zum Brandenburger Tor. Dort begrüßte Kolonialminister Dr. Bötticher die Truppen, insbesondere feierte er den General Lettow-Vorbeck und den Gouverneur Schöner. Wir danken nicht rückwärts, sondern mühten alle Kräfte zum Sieberaufbau zusammenzufassen. Helfen Sie, tief er aus Deutschland den alten Pfad an der Sonne zurückzuführen. General Lettow-Vorbeck erklärte unter Worten des Dankes, diese Erde würden auf fruchtbaren Boden fallen. Deutschland könne sich jederzeit auf die Ostafrikaner verlassen.

Stuttgart, 3. März. Auf der Tagesordnung der vom Wittmann den 5. März wieder zusammentretenden Landesversammlung stehen folgende Punkte: Anfrage des Abg. Engelhardt und Gen. an den Kriegsminister, betr. die Beschleunigung der Weine durch die Sicherheitskommissionen in Stuttgart. Anfrage der Abg. Herrmann, Hugo und Gen. an den Ernährungsminister, betr. die Beförderung der Nahrungsmittelversorgung und Verhütung durch den Mangel an Kraftfutter. Anfrage der Abg. Willig und Gen. an den Arbeitsminister, betr. die Beförderung des Staatskommissars für die Demobilisierung über den Erfolg weiblicher Arbeitstätigkeit durch männliche bei Behörden usw. Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. das Gemeindegewaltrecht und die Gemeindegewalt mit den Anträgen des Sonderausschusses.

Stuttgart, 1. März. Der Ausschuss für die Beratung des Gesetzes betr. das Gemeindegewaltrecht und die Gemeindegewalt legte gestern mit 18 gegen 4 Stimmen (W. P.) als Beschlüsse das 20. Lebensjahr fest; dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag, die württ. Staatsangehörigkeit nicht vorzuschreiben, mit 16 gegen 9 Stimmen (alte Soz.) abgelehnt. Das Erfordernis eines sechsmonatigen Wohnsitzes wurde mit 15 gegen 9 Stimmen wieder getilgt. Es haben also das Recht der Teilnahme an den Gemeindegewalten alle württembergischen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeinde- oder Teilgemeindegewalt ihren Wohnsitz haben. Auf Antrag Dr. Willig (D. v. S.) wurde ein neuer Entwurf eingeschaltet folgenden Inhalts: Nach dem 1. April 1920 ist die Ausübung des Wahl- und Stimmrechts an die Voraussetzungen geknüpft, daß ein Wahl- oder Stimmberechtigter die Reichsangehörigkeit besitzt und mindestens ein Jahr lang in dem Gemeinde- oder Teilgemeindegewalt seinen Wohnsitz hat. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Stuttgart, 3. März. In der zweiten Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs wurde ein Antrag des Unabhängigen Engelhardt und des Genossen Unfried, der sich selbst als Kommunist bezeichnete, mit 88 gegen 85 Stimmen angenommen, worin die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen Verhafteten und die Aufhebung des Verbots öffentlicher Demonstrationen und Versammlungen verlangt wird. Nach dem Referendum sind von den Räten bis jetzt 270.000 Mark aufgebracht worden. Wie man hört, soll der Württ. Landesversammlung demnächst eine Vorlage unterbreitet werden, wonach die bisherige Befugnis der Regierung über die Kontrollfähigkeit der Arbeiterräte in den Gemeinden Gesetzeshoheit erhalten soll.

Kärnten, 3. März. In Starndorf, Pöfing und Freising sind kommunistische Kommandos eingerückt. Die Spartakusbewegung beginnt mit der systematischen Besitzergreifung der für die Lebensmittelversorgung Württembergs wichtigen Landgebiete.

Weimar, 3. März. Die Reichsregierung erläßt eine neue Rundgebung gegen die Anarchie der Spartakisten und Kommunisten.

Weimar, 1. März. Reichsarbeitsminister Bauer machte in einer Rede in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung u. a. die Mitteilung, daß in kürzester Zeit der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Übernahmehilfe des Reichs an das Reich als erste Maßnahme der Sozialisierung vorseht.

Weimar, 3. März. In parlamentarischen Kreisen wird die allgemeine Lage in Mitteldeutschland und die zunehmende Unordnung mit besorgtem Interesse betrachtet. Die Gefahr, denen der bayerische Abgeordnete Dr. Heim am Samstag in der Nationalversammlung Ausdruck gab, finden auch in anderen Parteien lebhaften Widerhall. Es fehlt daher nicht an Stimmen, welche fordern, die Nationalversammlung in Veranlassung zu halten. Man begründet das nicht nur mit der schwierigen Lage, sondern auch mit der Notwendigkeit der vollen Räumung des Waffenstillstandsvertrages, welche die sofortige Entlassung der Nationalversammlung zur Folge haben müßte.

Halle, 1. März. Die von der Reichsregierung entsandten Truppen sind hier eingezogen. Die Stadt ist ruhig. Die gesamte Bevölkerung zeigt große Befriedigung über die Befreiung von den Terroristen. Diese haben eine besonders sinnlose Tat des Sankt-Andreas begangen, indem sie sämtliche Weihen und Altäre des Städtchens zerstörten. Diese Weihen müssen erst wieder hergestellt werden, bevor der regelmäßige Jugendverkehr einleiten kann. Nach einer vorläufigen Meldung haben die Spartakisten in Halle während ihrer achtstündigen Herrschaft Werte von mehr als zwei Millionen vernichtet.

Halle, 3. März. Es wird immer härter, daß die Führer der aufständischen Bewegung, die nicht nur in Halle zu suchen sind, noch einem in allen Einzelheiten fest ausgedachten Plane vorgehen. Nicht nur vor Halle neben Gotha, Erfurt und Greiz ein wichtiges Glied in dem Ringe, der um die Nationalversammlung gelegt werden sollte, auch die ganzen Ereignisse seit dem Einmarsch der Truppen lösen ein festes Programm erkennen.

Berlin, 2. März. General Lettow-Vorbeck hielt mit seinen tapferen Offizieren heute seinen Einzug in Berlin. Unter dem Vorzeichen einer Ehrenkompanie bewegte sich der Zug, der von einem Blumenregen überschüttet wurde, zum Brandenburger Tor. Dort begrüßte Kolonialminister Dr. Bötticher die Truppen, insbesondere feierte er den General Lettow-Vorbeck und den Gouverneur Schöner. Wir danken nicht rückwärts, sondern mühten alle Kräfte zum Sieberaufbau zusammenzufassen. Helfen Sie, tief er aus Deutschland den alten Pfad an der Sonne zurückzuführen. General Lettow-Vorbeck erklärte unter Worten des Dankes, diese Erde würden auf fruchtbaren Boden fallen. Deutschland könne sich jederzeit auf die Ostafrikaner verlassen.

Stuttgart, 3. März. Auf der Tagesordnung der vom Wittmann den 5. März wieder zusammentretenden Landesversammlung stehen folgende Punkte: Anfrage des Abg. Engelhardt und Gen. an den Kriegsminister, betr. die Beschleunigung der Weine durch die Sicherheitskommissionen in Stuttgart. Anfrage der Abg. Herrmann, Hugo und Gen. an den Ernährungsminister, betr. die Beförderung der Nahrungsmittelversorgung und Verhütung durch den Mangel an Kraftfutter. Anfrage der Abg. Willig und Gen. an den Arbeitsminister, betr. die Beförderung des Staatskommissars für die Demobilisierung über den Erfolg weiblicher Arbeitstätigkeit durch männliche bei Behörden usw. Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. das Gemeindegewaltrecht und die Gemeindegewalt mit den Anträgen des Sonderausschusses.

Stuttgart, 1. März. Der Ausschuss für die Beratung des Gesetzes betr. das Gemeindegewaltrecht und die Gemeindegewalt legte gestern mit 18 gegen 4 Stimmen (W. P.) als Beschlüsse das 20. Lebensjahr fest; dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag, die württ. Staatsangehörigkeit nicht vorzuschreiben, mit 16 gegen 9 Stimmen (alte Soz.) abgelehnt. Das Erfordernis eines sechsmonatigen Wohnsitzes wurde mit 15 gegen 9 Stimmen wieder getilgt. Es haben also das Recht der Teilnahme an den Gemeindegewalten alle württembergischen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts die das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Gemeinde- oder Teilgemeindegewalt ihren Wohnsitz haben. Auf Antrag Dr. Willig (D. v. S.) wurde ein neuer Entwurf eingeschaltet folgenden Inhalts: Nach dem 1. April 1920 ist die Ausübung des Wahl- und Stimmrechts an die Voraussetzungen geknüpft, daß ein Wahl- oder Stimmberechtigter die Reichsangehörigkeit besitzt und mindestens ein Jahr lang in dem Gemeinde- oder Teilgemeindegewalt seinen Wohnsitz hat. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Stuttgart, 3. März. In der zweiten Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs wurde ein Antrag des Unabhängigen Engelhardt und des Genossen Unfried, der sich selbst als Kommunist bezeichnete, mit 88 gegen 85 Stimmen angenommen, worin die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen Verhafteten und die Aufhebung des Verbots öffentlicher Demonstrationen und Versammlungen verlangt wird. Nach dem Referendum sind von den Räten bis jetzt 270.000 Mark aufgebracht worden. Wie man hört, soll der Württ. Landesversammlung demnächst eine Vorlage unterbreitet werden, wonach die bisherige Befugnis der Regierung über die Kontrollfähigkeit der Arbeiterräte in den Gemeinden Gesetzeshoheit erhalten soll.

Kärnten, 3. März. In Starndorf, Pöfing und Freising sind kommunistische Kommandos eingerückt. Die Spartakusbewegung beginnt mit der systematischen Besitzergreifung der für die Lebensmittelversorgung Württembergs wichtigen Landgebiete.

Weimar, 3. März. Die Reichsregierung erläßt eine neue Rundgebung gegen die Anarchie der Spartakisten und Kommunisten.

Weimar, 1. März. Reichsarbeitsminister Bauer machte in einer Rede in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung u. a. die Mitteilung, daß in kürzester Zeit der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Übernahmehilfe des Reichs an das Reich als erste Maßnahme der Sozialisierung vorseht.

Weimar, 3. März. In parlamentarischen Kreisen wird die allgemeine Lage in Mitteldeutschland und die zunehmende Unordnung mit besorgtem Interesse betrachtet. Die Gefahr, denen der bayerische Abgeordnete Dr. Heim am Samstag in der Nationalversammlung Ausdruck gab, finden auch in anderen Parteien lebhaften Widerhall. Es fehlt daher nicht an Stimmen, welche fordern, die Nationalversammlung in Veranlassung zu halten. Man begründet das nicht nur mit der schwierigen Lage, sondern auch mit der Notwendigkeit der vollen Räumung des Waffenstillstandsvertrages, welche die sofortige Entlassung der Nationalversammlung zur Folge haben müßte.

Halle, 1. März. Die von der Reichsregierung entsandten Truppen sind hier eingezogen. Die Stadt ist ruhig. Die gesamte Bevölkerung zeigt große Befriedigung über die Befreiung von den Terroristen. Diese haben eine besonders sinnlose Tat des Sankt-Andreas begangen, indem sie sämtliche Weihen und Altäre des Städtchens zerstörten. Diese Weihen müssen erst wieder hergestellt werden, bevor der regelmäßige Jugendverkehr einleiten kann. Nach einer vorläufigen Meldung haben die Spartakisten in Halle während ihrer achtstündigen Herrschaft Werte von mehr als zwei Millionen vernichtet.

Halle, 3. März. Es wird immer härter, daß die Führer der aufständischen Bewegung, die nicht nur in Halle zu suchen sind, noch einem in allen Einzelheiten fest ausgedachten Plane vorgehen. Nicht nur vor Halle neben Gotha, Erfurt und Greiz ein wichtiges Glied in dem Ringe, der um die Nationalversammlung gelegt werden sollte, auch die ganzen Ereignisse seit dem Einmarsch der Truppen lösen ein festes Programm erkennen.

Berlin, 2. März. General Lettow-Vorbeck hielt mit seinen tapferen Offizieren heute seinen Einzug in Berlin. Unter dem Vorzeichen einer Ehrenkompanie bewegte sich der Zug, der von einem Blumenregen überschüttet wurde, zum Brandenburger Tor. Dort begrüßte Kolonialminister Dr. Bötticher die Truppen, insbesondere feierte er den General Lettow-Vorbeck und den Gouverneur Schöner. Wir danken nicht rückwärts, sondern mühten alle Kräfte zum Sieberaufbau zusammenzufassen. Helfen Sie, tief er aus Deutschland den alten Pfad an der Sonne zurückzuführen. General Lettow-Vorbeck erklärte unter Worten des Dankes, diese Erde würden auf fruchtbaren Boden fallen. Deutschland könne sich jederzeit auf die Ostafrikaner verlassen.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 h bei Auskunftsverteilung durch d. Geschäftsst. 30 h. Reklame-Zeile 40 h. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachsch. der im Falle des Nachverfahrens, hinsichtlich nicht.  
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

## Ausland.

Berlin, 3. März. Schweizer Blättern zufolge bekennt sich Admiral v. Tirpitz, der durch die Revolution sein ganzes Vermögen verloren haben soll, seit November als Gast bei dem Schweizer General Wille. Sein Sohn ist gegenwärtig Panlongeschlecker und seine Tochter Erziehlerin in Zürich. Der Admiral hat seinen Kautionschein in einem kleinen Landhause zu Wilibegg im Kanton Argau.  
Paris, 3. März. Kollaur gab in einer Unterredung mit englischen Journalisten die Erklärung ab, er hoffe, man werde vor Ende dieses Monats in Sicht eines Präliminarietriedens sein, der einen guten Schritt näher zum allgemeinen Frieden bedeuten würde. — Der französische Minister Pichon teilte am Freitag im Kammerversammlung mit, die Aufhebung der Blockade erfolge am Tag der Unterzeichnung des Parfriedens. — Eine französische Kommission zur Untersuchung der Lebensmittelversorgung Deutschlands begibt sich dieser Tage nach Berlin.  
Brüssel, 1. März. Der Ministerrat erhielt eine Mitteilung der britischen Regierung, wonach England die Wiederannahme des Handels mit dem linken Rheinufer gestattet unter dem Vorbehalt, daß Deutschland für alle Lieferungen der Lebensmittel in Waren entrichte, jedoch die Vorräte für die Bezahlung der Kriegsschuldigung zur Verfügung bleiben.  
Rotterdam, 2. März. In Japan wurde eine Liga für das allgemeine Wahlrecht gegründet. Von den 57 Mill. Einwohnern besaßen bis jetzt nur 1 1/2 Millionen das Wahlrecht. Gewerkschaften beharren in Japan überhaupt nicht, und das Elend des Volkes wächst immer zu.  
Prag, 2. März. Die Tschechen haben in Prag dem deutschen Botschafter Dr. Schwarz verhaftet wegen Unterdrückung der Agitation für Volksrechte Deutsch-Böhmen. Auch der österreichische Reichswehrminister Mayer wurde von den tschecho-slowakischen Behörden verhaftet.  
Warschau, 1. März. Die alliierte Kommission in Warschau ist in das Posener Gebiet abgerückt. Sie wird in Bromberg mit der deutschen Delegation zusammentreffen, um mit ihr über die Anwendung der Bedingungen des Waffenstillstandes über den deutsch-polnischen Konflikt zu verhandeln.  
Madrid, 2. März. Hier kam es wegen Lebensmittelmangel zu ersten Unruhen, Bäckerei- und Metzgereien wurden geplündert. Die Ordnung wurde wieder hergestellt. Die Regierung übernahm sämtliche Bäckereien.  
Helsingfors, 3. März. Über Petersburg und Moskau wurde infolge mehrerer gegenrevolutionärer Forderungen die verschärfte Belagerungsjagd erklärt. Eine große Anzahl Weisungen sind von den Bolschewisten in Haft genommen worden, um bei Wiederholung der augenblicklich unterdrückten Bewegung erschossen zu werden. In der letzten Februarwoche wurden mehr als 100 Antibolschewisten standrechtlich erschossen. Trotz hat aus Kronstadt Matrosenabteilungen nach Petersburg beordert, um die dort entsandten Fische der Antibolschewisten und Defektoren, die mit anderen gemeinsamen Sache machen, niederzuschlagen. In Petersburg ist zurzeit der Bürgerkrieg wieder im Gange. Die Gegenrevolutionäre, die den Einzug der Bolschewistenherausforderer befehligen wollen, erhalten wachsenden Auftrieb; es haben sich ihnen in Petersburg und Moskau bisher etwa 65.000 Defektoren angeschlossen.  
New York, 3. März. Hier geht der Kampf um den Bitterbund mit Erbitterung weiter. Die Morgenblätter enthalten fast nichts anderes als Diskussionen für und wider den Bitterbund. Die Blätter, die dagegen sind, führen an, daß der Präsident bei einem Diener im Weißen Haus und auch bei anderen Gelegenheiten zugegeben habe, daß der Bund nicht imstande sein werde, Kräfte zu verhindern. Sie betonen, daß die Vereinigten Staaten einen Teil ihrer Souveränität wieder aufgeben müssen, daß Irland den Engländern ausgeliefert werde. Außerdem bemängeln sie, daß der jetzige Entwurf britisches Fabrikat sei und daß die französischen, amerikanischen und italienischen Entwürfe zurückgewiesen worden seien. Außerdem würden in diesem Bitterbund amerikanischen Truppen gezwungen, an rein europäischen Kriegen teilzunehmen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Durch Entschließung der Staatsregierung ist der Oberpostdirektor Herzog in Wildbad zum Postmeister in Herrenalb beiderlei worden.  
— Vom Evangelischen Konsistorium ist eine künftige Lehrstelle in Rommelshausen, O. A. Cannstatt, dem Unter-



Lehrer Otto Biedmaier in Wildbad, O. A. Neuenbürg, und dem Unterlehrer Gustav Müller in Schwann, O. A. Neuenbürg, eine solche in Weisenberg, O. A. Künzelsau über-  
wogen worden.

Neuenbürg, 4. März. Sitzung der bürgerl. Kollegien am Mittwoch, den 5. März, abends 6 Uhr. Beratungsgegenstände: 1. Antrag der Studienkommission auf Errichtung einer Hilfslehrstelle an der Realschule; 2. Krieger-Ehrung; 3. Errichtung einer Milchsammlerstelle; 4. Rechnungssachen.

Herrenalb, 2. März. Bei ungemein lebhaftem Besuch nahm der Vereinsabend des Schwarzwalddereins am 1. März im Saal des Hotels zur Post anregendsten Verlauf. Mit stärkster Hingabe vernahmten die Schaulustigen den Lichtbildervortrag von Prof. Massinger-Karlsruhe über das Schwarzwald- und Bodenseegebiet. Bild und Wort ergänzten sich in idealer Weise, die landschaftlich und kulturhistorisch so reichen Gebiete schildernd und rühmend. Eine Ueberraschung bot der Karlsruhe Dialektumorist Romeo, ein treuer Gönner unseres Kurorts, indem er als Gisterjenser Gegenwart und Bergangenheit vergleichend glosierte. Die musikalischen Darbietungen waren durchweg gebiegen vorbereitet und durchgeführt. Die Schüler der Oberklasse (Hauptlehrer Schenz) boten erquickende Heimatlieder. Die Solisten des Abends, Fel. Th. Lange (Mezzosopran), Konzertsänger Weßbecher (Bariton) und Leutnant Neumann (Violine) fanden bei ihren trefflichen Vorträgen in Dr. Glitsch einen überaus tüchtigen Begleiter. Möge die genussvolle Veranstaltung der tatkräftigen Vereinsleitung eine namhafte Zahl neuer Mitglieder zuführen! Baldheil!

Calw, 3. März. Einen guten Fang machten in der Nacht vom Freitag auf Samstag Mitglieder der hiesigen Sicherheits-Kompagnie, indem sie einige gewerbsmäßige Schwarzschlächter und Schleichhändler von Effringen, O. A. Nagold und Pforzheim aufgriffen. Der Schleichhandel war großartig betrieben worden. In einem Walde bei Effringen waren die Nahrungsmittel auf ein Pforzheimer Auto geladen worden, das dann in stiller Nacht wiederholt seine Fahrten nach Pforzheim machte. Die verschiedenen Fahrten aber erregten die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane, die anscheinend auch von Effringen her Meldung bekommen hatten. Und so wurde in der Freitagnacht auf das Auto erwartet, diesmal aber waren die Schleichhändler besonders erfolgreich gewesen, so daß 2 Transportgefäße notwendig waren. Zuerst kamen die beiden Metzger von Effringen mit einem Fuhrwerk. Sie wurden am Kirchhof gefaßt. Bei der Aufforderung zum Halten wurde das Pferd noch zu größerer Schnelligkeit angetrieben, so daß die Soldaten schließlich auf das Pferd schießen mußten. Das Fuhrwerk enthielt einige Zentner Ochsenfleisch. Die beiden Metzger, von denen einer mit einem Armeerevolver bewaffnet war, wurden verhaftet. Kurz nach der Erledigung dieses Falls kam das Auto, das sofort zum Halten gebracht wurde. Es enthielt drei geflachtete Rälber, ein drei Zentner schweres Schwein, drei Hasen, fünf Doppelzentner Mehl und zwei Doppelzentner Bohnen. Für die

Nahrungsmittel sollen etwa 10000 Mark gezahlt worden sein. Das Fleisch wurde den hiesigen Metzgern, die nicht genügend Fleisch in letzter Woche erhalten haben, zugewiesen, die anderen Nahrungsmittel dem Kommunalverband. (Calw. Tagbl.)

### Württemberg.

Stuttgart, 3. März. In Binnenden wurde bekannt, daß die dortigen Gerber in Kriegszeiten eine schöne Summe Geld verdienten. Das Augenmerk der Einwohnerschaft richtete sich hauptsächlich auf den 60 Jahre alten Gerbermeister Gottlob Seiz in Binnenden. Nach der Auktion soll er 18000 Mark Gewerbe- und Kapitalsteuer abichtlich nicht angegeben haben, weshalb er einen Strafbefehl über 16000 Mark erhielt. Bei der heutigen Berufungsinstanz beantragte der Nebenkläger des Steuerkollegiums den achtfachen Betrag von 120000 Mark als Strafe. Die Strafkammer kam zu einem anderen Ergebnis und verurteilte ihn, 5214,48 Mark dem Staat und 3036 Mark der Gemeinde zu bezahlen.

Kirchheim u. L., 1. März. Eine 25%ige Erhöhung des Preises für Leucht-, Heiz- und Kochgas ist von dem Gemeinderat wegen weiterer Steigerung der Kohlenpreise mit Rückwirkung vom 1. Februar d. J. an beschlossen worden. Gleichzeitig haben auch die Kokspreise des Städt. Gaswerks eine Erhöhung erfahren.

Ulm, 1. März. Vier sind auf dem Güterbahnhof in letzter Zeit 20 Kisten mit 500 Dosen Rindfleischkonserven und 14 Kisten mit 700 Dosen Leberwurstkonserven gestohlen worden. Die Täter sind bis jetzt noch unermittelt.

Lüdingen, 28. Febr. (Strafkammer.) Im Oberamt Neuenbürg kamen im vergangenen Jahre sehr viele Diebstähle vor, und nur ganz selten gelang es, den oder die Diebe dingelt zu machen. Ausganga Dezember konnte in Pforzheim dann ein höchst gemeingefährlicher Dieb in der Person des 52-jährigen Fabrikarbeiters Wilhelm Gerwig gefaßt werden. Ihm werden 4 schwere und 2 einfache Diebstähle zur Last gelegt. In der Nacht zum 8. Oktober 1917 wurde in Dornach die Türe zu der Wagenkammer des Amtdienstes Kall erbrochen, und es wurden aus derselben 2 Radteppiche und 2 Gradstücke im Gesamtwert von 80 Mk. gestohlen. Regierte werden anlässlich einer Hausdurchsuchung bei Gerwig gefunden; er leugnete aber den Diebstahl hartnäckig, doch wurde er durch das Zeugnis des Kall, welcher die Gradstücke an gewissen Merkmalen bestimmt als die seinigen erkannte, überwiesen. In den folgenden 5 Fällen ist Gerwig gefaßt. Am 22. November vorigen Jahres öffnete Gerwig an dem Hause der Witwe Christine Böhler in Conweiler den Kellerladen, legte in den Keller und ließ einen Steinguttopf mit 10 Pfund Zwetschgengelätz im Wert von 15 Mark mitlaufen. In der Nacht zum 1. Dezember öffnete er in Dornach mit einem eisernen Schlüssel die Kellertüre des Bauern Friedrich Frommer und stahl 10 Gläser eingemachtes, 5 Liter Himbeer- und 5 Liter Heidelbeersaft im Gesamtwert von 150 Mark und drei eiserne Töpfe mit 120 Eiern im Wert von 40 Mark. Bei diesem und bei dem am 10. Dezember bei Köhlerwirt Haag in Conweiler verübten einfachen Diebstahl behält der dringende Verdacht, daß seine Ehefrau auch mitgeholfen hat; diese bestritt jedoch die Ritterschaft. Bei Haag wurden 10 Flaschen Sekt im Wert von 200 Mark und ein Käßel mit 100 eingemachten Eiern gestohlen. Bei Köhlerwirt Bäcker in Conweiler wurden von Gerwig 4 Dosen im Werte von 40 Mark auf erworbene Weise und bei dem Goldarbeiter Jakob Hummel in Dornach 5 Dosen im Werte von 150 Mark auf einfache Weise gestohlen. Für diese frechen Straf-

taten erhielt Gerwig eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust. Bei 2 Hausdurchsuchungen wurden bei Gerwig unter dem Sofa leere Sektflaschen, Gefäßteile, Federn von Gefäßeln, eine Menge Holz- und Messingwerkzeuge und eine Waffe Messingbeschläge gefunden, so daß der Verdacht besteht, daß auch diese Sachen von Diebstählen herrühren. — Die mitangeklagte Frau Rosine Gerwig ist geschädigt, Anfangs Dezember als Wäscherin bei Köhlerwirt Haag ein Frauenhemd im Werte von 8 Mark und Mitte Dezember bei demselben 3 Handtücher, 2 Taschentücher und 2 Kaffeefässer gestohlen zu haben und diese letzteren Gegenstände ihrer verheirateten Tochter Frieda Bauer als Geschenk gegeben zu haben. Diese hat das Geschenk angenommen, obwohl sie bestimmt wußte, daß dasselbe gestohlen war. Wegen dieser Diebstähle wurde Rosine Gerwig zu 4 Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungsfrist verbüßt sind, und Frieda Bauer wegen Hehlerei zu 6 Tagen verurteilt; letzterer wurde vom Gericht wegen ihrer bisherigen Straflosigkeit Strafausschub mit Anwartschaft auf spätere Begnadigung in Aussicht gestellt.

### Baden.

Mannheim, 3. März. An unterrichteter Stelle erfährt man, daß der bei dem Putzsch am Samstag vor acht Tagen angerichtete Sachschaden sich auf über eine Million Mark beziffert. Ein Teil der verbrannten Aktien ist überhaupt unerschlich und wird zu neuen langwierigen Prozessen führen. Besonders schlimm ist, daß die Aktien des Vormundschaftsgerichts vernichtet sind.

Konstanz, 3. März. In der Nacht zum Samstag sind zwei Jüge mit über 1200 Orientkämpfern und 32 Krankenpflegern aus dem Orient kommend hier eingetroffen. Sie wurden hier in der herzlichsten Weise empfangen und verpflegt. Unter den Heimgekehrten befand sich auch eine Anzahl Schwerkranker. Die Leute erzählen von unsäglichen Strapazen, insbesondere beim Rückzug von der Palästinafront, wo sie tagelang ohne Brot und Süßwasser waren. Während sie in Konstantinopel gut verpflegt waren, berichten sie, daß das Schicksal ihrer noch internierten etwa 8000 Kameraden auf Schiffen unter französischer Bewachung recht bellagenswert ist. Die Orientkämpfer waren lt. „Konst. Nachr.“ am 18. Febr. in Konstantinopel abgefahren. — In Pflingen wurde ein Goldschmuggler verhaftet. Es handelt sich um einen angeblichen Schneidermeister aus Ingolstadt, der mit 75 600 Mk. in Wertpapieren und 1400 Mk. in Bargeld die Schweiz zu erreichen suchte. Dabei fiel er dem Grenzschutz in die Hände.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 3. März. Die Sozialisierung der Apotheken wird, wie die „Schwab. Tagz.“ berichtet, zurzeit vom Ministerium des Innern vorbereitet. Ein Gesetzesentwurf dieses Inhalts soll demnächst der Landesversammlung zugehen.

Freiburg, 3. März. Seit Anfang der vorigen Woche haben im Oberelsaß schwere Arbeiterkämpfe eingesetzt. Die Forderungen der Arbeiter werden als unannehmbar bezeichnet. In Mülhausen streikten, wie schon kurz gemeldet, allein 15—20 000 Arbeiter, im oberelsässischen Kaltevier etwa 5000. Auch die Metallarbeiter haben mit dem Streik gedroht, falls ihre Forderungen auf Lohnerhöhungen und acht-

## Das Glücksarmband.

Roman von Renzob.

64

(Nachdruck verboten.)

Es klang fast wie ein Schrei von den Lippen des Mannes, und beinahe tat er ihr leid. Aber da sah sie im Geiste einen anderen vor sich: stolz, aufricht — Hans Norbert. Oh, wenn der sie fragen würde: „Liebst du mich?“ wie würde ihr Herz ein freudiges „Ja“ jauchzen! Zu diesem Mann gehörte sie, und jetzt, wo man ihn angriff und verleumdete, fühlte sie dies noch mehr als früher.

„Ich achte Sie hoch, Herr Doktor“ — erklärte sie mit klarer, heller Stimme — „viel zu hoch, um Sie belügen zu können. Darum sage ich Ihnen lieber gleich ehrlich und offen: Ich hege bereits eine tiefe Reizung, der ich treu bleiben werde, wie immer das Leben und die Verhältnisse sich auch gestalten mögen! Diese Reizung aber gilt nicht Ihnen.“

Sie schwieg und hoffte nun, daß er gehen würde, doch er ging nicht. Wie war sie ihm so eigenartig anzuehnd erschienen wie jetzt, wo in ihr seines, liebliches Gesicht ein rieses Rot geblühen war und in ihren Augen ein Feuer leuchtete wie sonst nie, so daß er die lählle abweisende Christa Hertton kaum mehr erkannte.

Jäh übermannte ihn ein unsägliches Zorn. „Glauben Sie, ich weiß es nicht, wenn Ihre Reizung gilt?“ — rief er hart. — „Niemandem anders als diesem Betrüger, diesem halb geistesgestörten Menschen, der sich schon hier in eine mehr als zweideutige Lage brachte.“

„Sprechen Sie von Doktor Hans Norbert? Von dem längst anerkannten Kunstgelehrten?“ Die Stimme der Fragenden war fast klanglos, aber sie zitterte nicht.

„Ja! Von ihm rede ich! Und nun sage ich Ihnen auch, was Sie noch nicht wissen, was ich Ihnen bis jetzt barmherzig verschwiegen: Dieser feine Doktor Hans Norbert ist in gerichtlichem Gewahrsam, denn er hat — höchstwahrscheinlich — die unglückliche Schauspielerin Nini von Sallen ermordet und —“

Er kam nicht weiter. Hochaufgerichtet, mit einem so stolzen Blick, daß er unwillkürlich schwieg, stand Christa vor ihm.

„Was sagen Sie da?“ — rief sie. — „Ermordet? Hans Norbert ein Verbrecher? Und das glauben Sie? Das glaubt die Welt?“

„Man wird es bald glauben müssen.“ „Und wenn alle es glauben, ich sage: Das ist nicht wahr, ist Torheit, Wahnsinn! Und wenn alle treulos ihn verlassen — ich glaube an ihn und werde fest vertrauensvoll warten und nicht schwanken in diesem Vertrauen, bis alles wieder klar und licht um ihn sein wird.“

Sie hielt inne und stand nun da halb vorgebeugt gegen die Mauer neben dem Glasfenster, wo wieder ein dumpfer Laut aufklang wie aus weiter Ferne. War das nicht Hundebellen?

Der Mann vor ihr dachte an nichts als an seine lebenshätlichen Wünsche, die in dieser Minute in nichts zu zerfallern schienen, ja nichts als Knapp vor sich die schlante, schöne Gestalt des Mädchens, das er liebte, den hochend vorgebeugten Kopf, um den das volle Haar so reizvoll lag, und sah übermannte es ihn, so daß er mit einem einzigen raschen Griff die darauf nicht Gesagte an sich riß und sein glühendes Antlitz gegen ihre Schulter presste.

Christa stemmte sich mit ihrer ganzen Kraft gegen ihn; da sie sich aber wie mit eisernen Klammern festgehalten fühlte, schrie sie laut auf. „Kind, was ist denn los? Aber Christa — Herr Doktor Robinson!“ klang es da von der Tür her, die jäh aufgerissen worden, und durch

die Edmund Hertton eingetreten war. Der Maler stand nun inmitten des Zimmers, neben ihm Polizeirat Hubinger, der fast gleichzeitig mit dem andern die Schwelle überschritten hatte.

„Oh — Herr Doktor“ — sagte Hubinger in seiner behaglichen Art — „ich bitte um Entschuldigung, daß ich störe. Aber Herr Hertton klopfte schon zweimal. Wir kommen nämlich, um uns das Terrain genau zu besehen, wo mein Freund Hans Norbert“ — die letzten Worte betonte er stark — „die gewissen Schlüssel gefunden hat. Ueberdies ist hier ein uralter Plan dieses Hauses, der durch Erbschaft mitamt dem Bild der reizvollen Alt-Wienerin und zwei anderen Bildern in den Besitz Norberts überging.“

Hubinger hatte mit Vorbedacht sehr langsam und bedächtig gesprochen, um Robinson Zeit zur Sammlung zu lassen. Dieser, der natürlich sofort die Arme sinken lassen mußte und Christa freigegeben hatte, stand jetzt blaß vor Zorn neben dem Glasfenster und hörte wie geistesabwesend zu, wie Christa Hertton beherrschend antwortete:

„Ich schreie aus Ueberraschung, Onkel Edmund, denn“ — sie wies nach der Wand — „hier geistert es!“

Hertton, dessen feiner, interessanter Künstlerkopf heute noch schmaler, noch blasser als sonst erschien, und dessen hohe Gestalt ein wenig vorgebeugt war, als trüge er schwer an einer unsichtbaren Last, blickte erstaunt auf.

„Wieso?“ — fragte er, erhielt jedoch nicht sogleich eine Antwort, da Rat Hubinger seinerseits sich einmischte.

„Vor allem möchte ich mich Ihnen vorstellen, liebes Fräulein“ — sagte dieser sehr herzlich, beinahe väterlich-liebevoll, worauf er seinen Namen nannte.

(Fortsetzung folgt.)

klüßige Kr  
Streich sind  
mittelpreise.  
ganze Glast  
gezogen wor

Manch  
untergebracht  
dem Landes  
da von der  
Kobesfälle  
schießung an  
mittag zogen  
gebäude und  
wobei es

Bei m  
Nationalsoz  
gestern in  
Präsident F  
der er daran  
Oskafrikaner  
se anerkannt  
das Haus  
den Plätzen,  
abhängigen

Bei m  
Seite hören  
Sitzung geg  
lung ausge  
König  
welchen G  
Melthoven  
Zahl der T  
Berli

tag der Un  
lands würd  
Jubel erdrö  
zeichnete, d  
Der Parte  
schon 1917  
solutions vo  
Hoffnungen,  
Ende. Sie  
Triumph d  
Nachtüber  
glauben, si  
durch, daß  
kräftigen D  
listerung du  
darauf noch,  
Presse wer  
sozialistisc  
gierung se

Berli  
kandskomm  
insbesonde  
neutralen J  
rattat seien  
Kunstst  
daraufhin e  
oder Volks  
Militärper  
det werden.

Berli  
unserer K  
meckt das

Berli  
kandskomm  
insbesonde  
neutralen J  
rattat seien  
Kunstst  
daraufhin e  
oder Volks  
Militärper  
det werden.

Berli  
unserer K  
meckt das

Bar

und im B  
Ludw

etwa

gegen sofo  
Zuschlag so  
auf dem P

Stat  
Bekanntm

Um  
macht, daß  
auch auf  
Ferno  
rung der  
Erwerblos  
nehmern v  
zugewiesen  
pflichtigen  
früheren





trafe von 2 Jahren 6  
Bei 2 Hausarresten  
leere Selbstschüsse, Ge-  
renge Holz- und Waf-  
feningeschläge gefunden,  
auch diese Sachen von  
angeklagte Frau Rosine  
der als Wäscherin bei  
Berte von 8 Mark und  
Wäscher, 2 Taschentü-  
chen und diese letzte-  
Tochter Felba Bauer  
diese hat das Geschenk  
sicht, daß dasselbe ge-  
le wurde Rosine Ver-  
nach die Untersuchungs-  
wegen Hebelerei in  
Gericht wegen Ver-  
mit Anwartschaft auf  
eilt.

An unterrichteter  
dem Butsch am  
richtete Sachschaden  
beziffert. Ein Teil  
unerschlich und  
geffen führen. De-  
ten des Vormun-

der Nacht zum  
über 1200 Orient-  
aus dem Orient  
wurden hier in der  
verpflegt. Unter  
auch eine Anzahl  
von unsäglichen  
ückung von der Pa-  
ne Brot und Säu-  
Konstantinopel gut  
daß das Schiff  
00 Kameraden auf  
achtung recht bella-  
waren lt. Konst.  
tinopel abgefahren.  
selbstmörderlich vor-  
einen angeblichen  
der mit 75 600 Mk.  
l. in Bargeld die  
Dabei fiel er dem

**Telegramme.**  
Sozialisierung der  
b. Tagw." berichtet.  
Innern vorbereitet.  
soll demnächst der

Anfang der vorigen  
wäre Arbeiterlämpfe  
er Arbeiter werden  
Mühlhausen streiken,  
5-20000 Arbeiter,  
da 5000. Auch die  
Streik gedroht, falls  
hungen und acht-

war. Der Moler  
neben ihm Poli-  
mit dem andern

te Hubinger in  
ite um Entschul-  
er Hertou tiopfte  
sämlch, um uns  
wo mein Freund  
orte betonte er  
gefunden hat.  
in dieses Hauses,  
n Bild der reiz-  
deren Bildern in

cht sehr langsam  
obinson Zeit zur  
r natürlich sofort  
ind Christa frei-  
vor Zorn neben  
geistesabwesend  
antwortete:  
ntel Edmund,  
Band — „hier

ffantier Künstler-  
blässer als sonst  
ein wenig vor-  
ber an einer un-  
f.  
lekt jedoch nicht  
Hubinger seiner-

Ihnen vorstellen  
ehr herzlich, be-  
er seinen Namen

stabile Arbeitszeit nicht bewilligt werden. Die Streiks sind eine Folge der ungeheuer hohen Lebensmittelpreise. Es droht der Generalstreik für das ganze Elsaß. Militärische Verstärkungen sind herangezogen worden.

München, 3. März. Die bisher in Hotels untergebrachten Geiseln sind zu ihrer Sicherheit nach dem Landesgefängnis Stadelheim überführt worden, da von den Spartakisten als Vergeltung für die Todesfälle bei den letzten Straßenkämpfen ihre Erschießung angedroht worden war. Gestern nachmittag zogen viele Spartakisten vor das Gefängnisgebäude und verlangten die Herausgabe der Geiseln, wobei es zum Gebrauch von Maschinengewehren kam.

Weimar, 3. März. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung begann mit einer Ehrung der gestern in Berlin eingezogenen Helden aus Ostafrika. Präsident Fehrenbach hielt eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Heldentaten unserer Ostafrikaner so groß seien, daß selbst die Entente sie anerkannt und ihnen freien Abzug gewährt habe. Das Haus erhob sich zu Ehren der Truppen von den Plätzen, beziehungsweise blieben aber die Unabhängigen sitzen.

Weimar, 3. März. Wie wir von zuständiger Seite hören, hat sich das Kabinett in seiner heutigen Sitzung gegen eine Vertagung der Nationalversammlung ausgesprochen.

Blin, 3. März. Zu dem am 27. Februar gemeldeten Explosionsunglück im Munitionsdepot von Westhausen erfahren wir nachträglich, daß sich die Zahl der Toten auf 18 erhöht hat.

Berlin, 3. März. Der außerordentliche Parteitag der Unabhängigen Sozialistischen Partei Deutschlands wurde gestern durch den Alterspräsidenten Jubel eröffnet, der als Aufgabe des Parteitags bezeichnete, das Gebäude der Zukunft zu errichten. Der Parteivorstand erklärte, daß man sich schon 1917 auf dem Gothaer Parteitag auf die Revolution vorbereitet habe. Sie erfülle nicht alle Hoffnungen, aber die Revolution sei nicht schon zu Ende. Sie werde ihre Vollendung finden in dem Triumph des internationalen Sozialismus. Die Machthaber sollten nicht so verblendet sein, zu glauben, sie könnten die Revolution aufhalten dadurch, daß sie den Massen einredeten, mit der demokratischen Bourgeoisie und dem Zentrum die Sozialisierung durchzuführen zu können. Luise Bieh sagte darauf noch, noch viel schlimmer als durch die bürgerliche Presse werde das deutsche Volk durch die rechtssozialistische belogen und getäuscht. Die jetzige Regierung sei die Kontrevolution selbst.

Berlin, 4. März. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Auf vielfache Anfragen, insbesondere auch von A- und S-Räten, ob in der neutralen Zone Soldatenräte oder Volksräte gestattet seien, hat die D. W. R. die Alliierten um Auskunft erucht. General Nudant hat nunmehr daraufhin erklärt, daß keinerlei S-Räte, A-Räte oder Volksräte, auch wenn die Angehörigen keine Militärpersonen sind, in der neutralen Zone geduldet werden.

Berlin, 3. März. Zum gestrigen Eintreffen unserer Kolonialkrieger aus Deutsch-Ostafrika bemerkt das Organ der Unabhängigen „Die Freiheit“:

Wir haben gewiß nichts dagegen, daß die tapferen Mitglieder der Schutztruppe herzlich in der Heimat empfangen werden, aber die ganze Art des gestrigen Empfanges läßt deutlich die Absicht erkennen, zu Gunsten des Generals von Lettow-Vorbeck eine Agitation zu ganz bestimmten Zwecken einzuleiten. Wir wissen, daß die kaiserlichen Offiziere General von Lettow-Vorbeck als kommenden Mann auf den Schild erhoben haben. Nicht Hindenburg, sondern Lettow-Vorbeck soll an die Spitze der militärischen Gegenrevolution treten.

Berlin, 4. März. Die Reichsregierung hat beschlossen, dem Staatenaußschuß sofort die Entwürfe zu einem Sozialisierungsgesetz und zu einem Gesetz über die Rohlenwirtschaft zur Einbringung an die Nationalversammlung vorzulegen. Zugleich hat die Reichsregierung beschlossen, ungesäumt den Entwurf eines Gesetzes über die Kolonialwirtschaft auszuarbeiten, der dieses Gebiet auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage regeln soll.

Berlin, 3. März. Wie der „Vorwärts“ meldet, befinden sich in Halle noch Teile der Innenstadt im Besitz der Aufständischen. Es sind Veränderungen und Brandstiftungen in kleinerem Umfang vorgekommen. In Weimar trafen Besatzer aus Halle ein, um zu verhandeln. Ihre Forderung nach Abzug der Regierungstruppen wurden abgelehnt.

Odenburg, 3. März. Der Obermatrose Kubitz, der durch die Novemberereignisse in Wilhelmshafen zum Präsidenten des Reichstages Odenburg-Ostfriesland ausgerufen wurde, ist hier durch die Polizei verhaftet worden. Es lag ein Verhaftungsbefehl des Reichswehrministers Klose gegen ihn vor. Man konnte aber seiner lange Zeit nicht habhaft werden, bis bekannt wurde, daß er einer Sitzung des Landesdirektoriums im hiesigen Ministerium präsiidierte. Nach Sitzungsende nahmen Geheimpolizisten ihn in Empfang, brachten ihn ins Gefängnis und von dort nach Berlin.

Königsberg, 3. März. Heute früh sind Regierungstruppen in die Stadt eingerückt. Die Arme- und Marinevollmacht wurde entzogen. Ihre Quartiere im Schloß, sowie ihre übrigen Unterkünfte sind von den Regierungstruppen besetzt worden. Dadurch ist der Plan der Spartakisten, eine Verbindung über Königsberg und Rowno zu den Bolschewisten zu gewinnen, vereitelt.

Wien, 3. März. Der ehemalige König von Bayern mit Familie und Begleitung ist in Schloß Ruffstein eingetroffen. Prinz Leopold, der ehemalige Oberbefehlshaber an der Ostfront hat ebenfalls mit seiner Familie die Flucht ergriffen und befindet sich in Neutte. Er erklärt, daß er die Flucht ergriffen habe, weil seine Internierung als Geiseln bevorstand.

Paris, 3. Febr. Laut Neuter hat Wilson die Absicht, bei seiner Rückkehr nach Europa den verwüsteten Gebieten Belgiens und Frankreichs einen Besuch abzustatten, ausgegeben. Am 18. oder 14. März wird er in Brüssel landen und sofort darauf seine Arbeit im Zusammenhang mit dem Präliminarfriedensvertrag beginnen. Sein Besuch Brüssels und der verwüsteten Gebiete wird bis nach dem 22. März verschoben werden. Man glaubt, daß der Friedenskongress, auf dem die Deutschen vertreten sein werden, zwischen dem 1. und 10. April einberufen wird.

New York, 3. März. Lanfing sprach beim Bankett zu Ehren Wilsons: Deutscher Bolschewismus und Anarchismus bedrohe die ganze Welt. Nur aus diesem Grunde bleibe Deutschland zunächst vom Völkerbund ausgeschlossen.

Washington, 2. März. Der Senat hat am Samstag früh den Gesetzentwurf über die Kriegsanleihe von 7 Milliarden Dollars nach Zustimmung der Sitzung, die durch die Obstruktion der Republikaner so lange hingezögert wurde, angenommen.

### Neue Unruhen in Berlin.

Berlin, 3. März. Nachdem der Antrag der Kommunisten auf Erklärung des Generalstreiks für Berlin angenommen worden war, haben sich sofort an verschiedenen Stellen der Stadt Unruhen gezeigt. So kam es zu Zusammenstößen auf dem Alexanderplatz und zu kleineren Schlägereien, die auch bereits einige Tote zum Opfer gefordert haben. Auch in der Brunnenstraße, der Invalidenstraße, der Kallammerstraße und Weinmeisterstraße haben spartakistische Partisanen eingeleitet. Soldaten und Polizeibeamte wurden angehalten und mißhandelt. Vier Polizeirevier in der Nähe der Invalidenstraße wurden gestürmt, die Telefonleitungen durchschnitten. Ein Angriff auf den Nordbahnhof ist seitens der militärischen Besatzung abgelehnt worden. Am Alexanderplatz wurde gepöbelt. Alles deutet darauf hin, daß die Spartakisten Berlin, wie im Januar, terrorisieren wollen. Sie werden an dem letzten Willen der Regierung, die sofort den Belagerungszustand verfügt hat und Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten wird, einen unüberwindlichen Widerstand finden.

Berlin, 3. März. Dem „Vorwärts“ wird auf das bestimmteste versichert, daß die Möglichkeit bestehe, die Ausbreitung von Unruhen in Berlin zu verhindern. In einzelnen Fällen ließ sich der Einfluß russischer Geldes und russischer Agitatoren feststellen.

### Schwere Bedingungen des Präliminarfriedens.

Genf, 3. März. Die Bedingungen des Präliminarfriedens werden Deutschland binnen 10 Tagen bekannt gegeben werden. Wilson wird ständlich durch Funkpruch über die Arbeiten der Kommission unterrichtet. Vorgesehen ist eine Herabsetzung des Standes des deutschen Friedensheeres auf 200 000 Mann mit einer starken Kontrolle des Artillerie- und Fliegerwesens durch die Entente, sowie eine Einschränkung der Produktion der deutschen Kriegsindustrie. Deutschland hat jährlich 10-15 Milliarden zu zahlen, die durch besondere Steuern unter Kontrolle der Zölle durch die Entente erhoben werden. Die Dauer dieser Tributzahlungen soll auf 30-50 Jahre festgesetzt sein. Ferner müssen innerhalb 14 Tagen alle U-Boote und alle U-Boot-Werften vernichtet sein. Ebenso müssen alle im Bau befindlichen Kriegsschiffe innerhalb 3 Monaten zerstört werden und die noch nicht abgelieferten deutschen Kriegsschiffe sind den Alliierten zu übergeben. Die deutschen Funkprüchstationen in Neuen, Hannover und Berlin werden unter die Kontrolle der Alliierten gestellt, die weder politische noch militärische Depeschen dulden werden. Wilson soll nach offiziellen Berichten diese Bedingungen schon genehmigt haben.

Bern, 3. März. Die Pariser Zeitungen besprechen bereits die obigen Bedingungen. Dabei sagt „Echo de Paris“: Die Erinnerung an die Zeit zwischen Jena und Leipzig, wo Deutschland trotz des Verbotes Napoleons das ganze Volk unter die Waffen rief, zwingt die Alliierten zu Maßnahmen, um die Wiederholung eines solchen Vorkommnisses zu verhindern.

Das „Journal“ dagegen erklärt, die militärische Befehung des Rheines sei ebensoviel wie alle Unterschriften; die territorialen Fragen seien angesichts der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen und finanziellen Liquidierung nur ein Kinderpiel, ganz besonders, wenn man berücksichtigt, daß angesichts der während des Krieges erfolgten Niederlage der deutschen wirtschaftlichen Kräfte die Forderungen der Alliierten weit über das hinaus gehen, was Deutschland zu bezahlen in der Lage sei.

## Baracken-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. März  
und im Bedarfsfalle am folgenden Tage kommen in  
**Ludwigsburg beim Güterbahnhof**  
von vormittags 10 Uhr ab  
**etwa 50 Pferde-Baracken**

gegen sofortige Bezahlung (200 Mk sind bei jedem einzelnen Zuschlag sofort in bar, der Rest am Verkaufstage an die Kasse auf dem Platz zu entrichten) zur öffentlichen Versteigerung.

**Wirtt. Arbeitsministerium,**  
wirtschaftstechn. Abtg.  
Stuttgart, den 1. März 1919.

### Bekanntmachung des Arbeitsministeriums über Erwerbslosenfürsorge.

Vom 22. Februar 1919.  
Um Zweifeln zu begegnen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Erwerbslosenfürsorge des Deutschen Reichs auch auf Ausländer erstreckt.  
Ferner wird darauf hingewiesen, daß soweit in Ausführung der Vorschriften des § 5 Abs. 1 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge (Staatsanzeiger Nr. 25) den Kriegsteilnehmern vom Aufenthaltsort vorläufige Erwerbslosenfürsorge zugewiesen ist, die Unterstützungssätze des vorläufig unterstützungspflichtigen Aufenthaltsortes, nicht diejenigen des ersatzpflichtigen früheren Wohnortes auszubehalten sind, der letztere hat diese

Sätze in ihrem ganzen Betrage zu erheben und anteilmäßig zum Ersatz aus Reichs- und Staatsmitteln anzumelden.  
Die Bestimmungen für Kriegsteilnehmer sind übrigens nur solange anwendbar, als diese nach der Entlassung aus dem Heeresdienst nicht wieder entlohnte Beschäftigung gefunden haben. Werden sie nach Wiederaufnahme einer lohnenden Beschäftigung erwerbslos, so sind sie wie jeder andere Erwerbslose zu behandeln.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung

Die Witwe und die Erben des **Friedrich Schünthaler**, gew. Fabrikanten in Pforzheim, bringen am  
**Dienstag, den 11. März 1919, vormittags 11 Uhr,**  
das Grundstück Parz. Nr. 737: 17 a 66 qm Baumader und Gemüsegarten in oberen Hausäckern  
im öffentlichen Auffreie zum ersten und möglicherweise zum letzten Mal zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 3. März 1919. **Ratschreiber**  
A. B. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Bestellungen auf die von der Bezirksgetreidestelle angebotenen  
**Futtermittel**  
können am **Mittwoch, 5. März,** von 5-6 Uhr nachm. hier gemacht werden.  
**Stadt. Lebensmittelstelle.**  
J. A.: Rienzle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Gegen  
**Lebensmittelmarke 22**  
können bei Kaufmann Fieß und Witwe Gauß Wasserleigwaren bis zum 11. März abgeholt werden.  
**Stadt. Lebensmittelstelle**  
J. A.: Rienzle.

Schwann.  
Am Sonntag hat sich in  
Neuenbürg mein  
**Hund,**  
gelbe Rüde, auf den Namen  
„Moll“ hörend, verlaufen und  
bitte denselben abzugeben bei  
Küfermeister **Rönig.**

Höfen-Eng.  
Einen gebrauchten, gut er-  
haltenen  
**Ofen**  
hat billig zu verkaufen  
**Philipp Großmann, Säger,**  
Hauptstraße Nr. 82.

Habe ein größeres Quantum  
sehr schönen, erstklassigen seide-  
freien  
**Alee-Samen**  
zu verkaufen  
**J. M. Förcher, Mairfeld,**  
Stat. Liebenzell O.A. Neuenbürg.  
Telephon Nr. 1.

**Gefang- und Gebetbücher**  
empfehlen die  
**G. Wechsche Buchhandlung.**



### Kriegsgefangenen.

Das Land der Ihren mit der Seele suchend, ersehnen sie die Stunde, die sie wird erlösen.  
 Drum, deutsches Volk, tritt machtvoll ein für Rechte deiner fernern Brüder.  
 Reiz, daß du nicht zertrütem ganz am Boden liegst, der grimmen Feinde Spott und Hohn.  
 Von heiligem Jörn entflammt, sind, Deutscher, deine deutsche Seel du endlich wieder.  
 Fühlst du es nicht, wie deine Gatten, Söhne schmerzzerfüllt an ihren Ketten klirren,  
 Wie sie in Ohnmacht sind, Verspottung, Knechtung hochdurchglühter Feinde preisgegeben,  
 Wie sie selbst noch im Traum bei ihren Lieben in Gedanken Zuflucht suchen;  
 Hast du vergessen, daß für dich sie gaben Freiheit, willig boten selbst ihr junges Leben?  
 Nein, deutsche Kreuze, die in Wort und Sang gepriesen, in deutschen Herzen bleibt sie stets verankert,  
 Sie wirkt sich aus in festgeschlossener Wehr im Kampf für heilige Güter.  
 Sie ist nicht tot, wenn Hohes, Heiliges auch gleich wie im Sturm zerflöhen,  
 Denn auch ein hartes Herz wird weich, wenn es gedenkt der Not der fernern Brüder,  
 Sie klopfen täglich, stündlich ja in heißem Flehen an der Heimat Türe:  
 Ihr Brüder, Schwestern, macht uns auf, daß Leib und Seele wieder kann genesen.  
 Wir möchten heim, wir sind verirrten Kindern gleich im fremden kalten Lande.  
 Nur endlich heim, dann ist das Schwere für uns wie ein böser Traum gewesen.

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. :: :: Gegr. 1888.

## Lebensversicherung

: unter Einschluß der Kriegsgefahr :

nach neuen Tarifen und entgegenkommendsten Bedingungen.

Höfen-Eng, den 4. März 1919.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, gutes Kind

## Emil

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von beinahe 12 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Emil Kübler,  
 Emilie Kübler, geb. Eberle.  
 Die Brüder: Hermann und Eugen.

Beerdigung: Mittwoch, den 5. März, nachm. 2 Uhr.

### Damen-Strohhüte!

werden zum Fagonieren u. Färben angenommen. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte.

Muster-Hüte zur Ansicht.

A. Fertig, Pforzheim, Leopoldstr.  
 Erstes Spezialhaus am Platze.

### Kleineres Landhaus

mit Garten in schöner, sonniger Lage und gesunder, waldbreicher Gegend zu mieten oder gegen bar zu kaufen gesucht.

Umgehende ausführliche Angebote mit Preisangabe und womöglich Photographie unter A. R. 16 an die Exped. d. Bl.



### Trau-Ringe

in Silber, Double, 8- und 14karät. Gold empfiehlt

Ludw. Löffler, Calmbach.

Schömburg.

### Gesangbücher

mit und ohne Noten empfiehlt

August Breitling, Buchhändler u. Buchhandlg.

Neuenbürg.

### Zu verkaufen:

sehr schöne Kunstseide, geeignet für Blusen und Abfütterungen, 1 schöner wasserdichter Herrenmantel, 1 getr. Damenmantel, 2 fast neue Hochzeitsanzüge, 1 kleinerer Anzug, 2 Konfirmandenanzüge, 1 wasserdichte, sehr schöne Tuchpelz, blauer Kofstümmstoff, 1 sehr schöne Tischdecke, 1 neuer Filzhut, 1 längerlicher Mustertasche.

Wilh. Wackenhut, Tuchhandlung und Schneiderei.

### Statt Karten!

Calmbach.

Wir beehren uns, alle Bekannte und Verwandte zu unserer am  
 Samstag, den 8. März 1919  
 im Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach  
 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Vott, Bizefeldweber,  
 Sohn des Gottlieb Vott, Schuhmachermeisters.  
 Mina Rau,  
 Tochter des Christian Rau, Schneidermeisters.

Ausgang 1/12 Uhr.

### Theodor Bopp

dorm. Stuttgart  
 Beruf 12050 Drahtschär. „Lido“

### Großvertrieb von Industrie-Erzeugnissen und Rohstoffen des Kleinbeleuchtungs-, Papier- und Schreibmaschinenfaches.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Taschenlampen-Hälften, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Karbidlampen. Durchschreib-, Durchschlagpapiere, Schreibmaschinen, Korbbänder, Kohlepapiere in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten.

### Turnverein Neuenbürg.

Von morgen Mittwoch, präzis abends 8 Uhr ab, beginnen die regelmäßigen Übungen der Männerriege. Zahlreiche Beteiligung erbitet Der Turnwart.

### Haus-Verkauf.

Meinen Hausanteil am Geb. 253, unterer Sägerweg, sehe ich dem Verkauf aus. Dieser Anteil ist ganz für sich gelegen, hat auch einen eigenen Eingang. Ein extra großer Weinkeller, auch sonst für Lagerungen passend, kann ebenfalls mitgekauft werden.

Angebote an  
 Wilh. Wackenhut, Neuenbürg, Pforzheimerstr. 299.

### Für Pferdebesitzer.

Von eintreffendem  
 Großen-, Kleefemen- und Wickenstroh,

vermischt mit 1/3 Ackerbohnenstroh, wird noch abgegeben und sehen sofortiger Bestellung entgegen.

Gebr. Ewendörfer z. Döhen, Plebenzell, Telefon 2.

Neuenbürg.

### 2 Kleiderkästen,

1 Sofa und 1 Küchensüßel, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an den „Enztaler“ unter F. R. 1560.

Neuenbürg.

Suche auf 15. März ein tüchtiges

### Mädchen,

nicht unter 19 Jahren, welches schon gebildet hat und kochen kann. Frau Apotheker Bozenhardt.

### Mädchen-Gesuch.

Für Küche und Haushalt wird auf 1. April ein braves, fleißiges Mädchen gesucht.

G. Karber z. Prinz Karl, Pforzheim.

### Ziehharmonika

hat einige gebrauchte, guterhaltene, billig zu verkaufen. Zuzer, Wiener, Italiener, Russische und Deutsche Fabrikate. Zuzerharmonikamach. F. G. Hohnlofer, Pforzheim, Bergstr. 27.

## Tabakbau der Heimat: Saat, Pflege und Ernte.

Das Buch „Der Tabakbau in der Heimat. Eine kurze Anleitung über Anbau und Verarbeitung des Tabaks im Hause.“ von Detonomierat Hoffmann, Landestabakbauinspektor enthält genaue Angaben über Boden, Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Aussaat, Ausbeizen, Gaden, Häufeln, Schälmaschine, Entzupfen, Entzupfen, Kette, Ernte, Verarbeitung, sowie 2 Abbildungen geschnittener Blätter zum Zigarrenwickeln. Preis des Buches gegen Vorbestellung v. M. 1.—, Nachh. M. 1.25. Jos. C. Huber's Verlag, Diessen 324 vor München.

# Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke

Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Druck und Verlag der C. Berner'schen Buchdruckerei des Enztalers — Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg